

Evaluation Projekt LeRUKa | Lehrplan für den konfessionellen Religionsunterricht und die Katechese in der Deutschschweiz

Zum Projekt

Der Projektauftrag wurde von der Konferenz Netzwerk Katechese und der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz im November/Dezember 2014 erteilt. Das Projekt lief von Januar 2015 bis August 2017 und hatte ein Budget von CHF 20'000. Nicht einberechnet darin ist der Lohn der Leitung Fachzentrum Katechese in der Funktion als Projektleitung. Sowohl der zeitliche als auch der finanzielle Rahmen des Projekts konnten eingehalten werden. Die Bischöfe der Deutschschweiz haben den Lehrplan auf den 01.08.2017 eingesetzt und den zuständigen kirchlichen Stellen zur Umsetzung übergeben. Im August 2017 erschien die grafisch gelayoutete Fassung unter dem Titel: „Netzwerk Katechese (Hg.): Konfessioneller Religionsunterricht und Katechese. Lehrplan für die Katholische Kirche in der Deutschschweiz, Luzern 2017.“ Bis zum Vorliegen dieser Projektevaluation wurden vom LeRUKa bereits mehr als 1'400 Exemplare in Broschüren-Form verkauft. Von drei weiteren Fachstellen wurde eine Ordnerfassung in Auftrag gegeben. Die Auflage beträgt weitere 600 Exemplare.

Am Projekt beteiligte Personen

- Projektleitung: David Wakefield
- Projektgruppe: Prof. Dr. Christian Cebulj, Dr. Guido Estermann, Sofia Lorenzini, Melanie Wakefield
- Arbeitsgruppe LeRUKa: Brigitta Aebischer, Antonia Fässler, Regula Gobet, Carole Imboden, Felix Koch, Rolf Meierhöfer, Andrea Neuhold, Daniel Poltera, Valentin Rudaz, Esther Rufener, Rainer Uster
- Begleitung: Präsidium Netzwerk Katechese
- Lektorat: Stephanie Schindler
- Korrektorat: Carsten Mumbauer
- Grafik: gobasil.com
- Druck: Kirchner Print AG
- Finanzierung: RKZ und Fastenopfer

Im Rahmen verschiedener Vernehmlassungsrunden und Sitzungen haben sich diverse andere Personen, Institutionen und Gremien in die Erarbeitung des Lehrplans eingebracht. Allen, die zum Gelingen des Projekts beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Zur Evaluation

Am Schluss des Projekts steht die Evaluation zuhanden der verschiedenen Gremien. Die Evaluation dient der Projektbewertung im Hinblick auf Ergebnis und Prozess und liefert wichtige Hinweise für die künftige Arbeit von Konferenz und Netzwerk Katechese. Die Evaluationsumfrage wurde online mit dem Umfrage-Tool Survey-Monkey durchgeführt. An der Umfrage beteiligt haben sich 17 Personen (Teilnehmende der Konferenz Netzwerk Katechese 11; DOK 3; Mitglieder des Präsidiums 2; Externe 1). Die Rückmeldungen der Projektgruppe sind in die Schlussfolgerungen eingeflossen. Die Kommentare zu den einzelnen Fragen können bei der Projektleitung angefordert werden.

Evaluation der Projektziele

Gemäss Projektantrag sollten folgende Ziele bis Mitte 2017 erreicht werden:

1. In die Entwicklung des Lehrplans werden verschiedene Institutionen einbezogen. Der Entscheidungsprozess wird durch die Konferenz Netzwerk Katechese und die diözesanen katechetischen Kommissionen breit abgestützt.
Kommentar: Das Ziel wurde voll erreicht. Durch die Vernehmlassungen und das aktive Anfragen verschiedener kirchlicher und staatlicher Institutionen, Gremien und Einzelpersonen konnte die Entwicklung breit abgestützt werden.
2. Der Lehrplan ist kompetenzorientiert und dadurch anschlussfähig für ökumenische Zusammenarbeit und sich ergänzende Modelle von bekenntnisunabhängigem (vom Staat verantwortetem) und konfessionellem (von Kirchen verantwortetem) Religionsunterricht in Schulen.
Kommentar: Das Ziel wurde voll erreicht. Durch die Kompetenzorientierung ist der Lehrplan anschlussfähig für die Zusammenarbeit mit staatlichen Institutionen und für die ökumenische Zusammenarbeit.
3. Der Lehrplan profiliert mit dem konfessionellen schulischen Religionsunterricht den Lernort Schule.
Kommentar: Das Ziel wurde voll erreicht. Der Lehrplan profiliert den konfessionellen Religionsunterricht als Bildungsfach am Lernort Schule und begründet dies pädagogisch.
4. Der Lehrplan lässt Spielraum für kantonale Unterschiede und Schwerpunktsetzungen.
Kommentar: Das Ziel wurde teilweise erreicht. Der Lehrplan definiert für alle Kantone verbindliche Kompetenzen und ermöglicht eine Anpassung der Planungshilfe auf die Situation vor Ort. Der Lehrplan steht jedoch im Widerspruch zur Praxis mancher Kantone, die die Sakramentenhinführung im engeren Sinn im Rahmen des konfessionellen Religionsunterrichts an der Schule umsetzen. Für diesen Widerspruch benennt der Lehrplan religionspädagogische Gründe.
5. Dem Lehrplan liegt eine Sammlung von Themen und Aktionen bei, die den Religionslehrpersonen helfen, den Lehrplan umzusetzen.
Kommentar: Das Ziel wurde voll erreicht. Die Planungshilfe umfasst 119 Inhalts- und Handlungsaspekte zur Realisierung des Lehrplans.

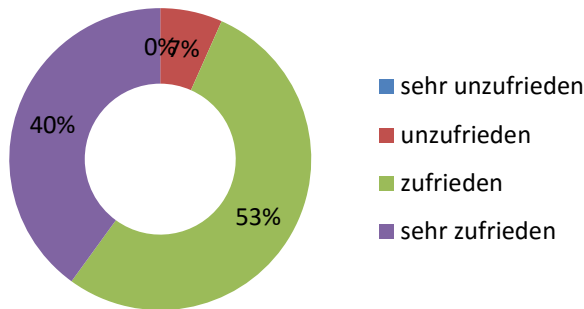
6. Es wird eine Handreichung zur „Elementarisierung und Kompetenzorientierung der Lehrplan-Themen“ erarbeitet.

Kommentar: Das Ziel wurde nicht erreicht. Dies liegt daran, dass man zum Zeitpunkt des Konzeptantrags davon ausging, dass eine solche Handreichung im Rahmen der parallel laufenden Erarbeitung des St. Galler Lehrplans erstellt würde und man diese übernehmen könne. Durch den angepassten Projektverlauf des St. Galler Lehrplans entfiel diese Handreichung.

7. Ein zusätzlicher Teil zum Lehrplan zeigt auf, wie Katechese und konfessioneller Religionsunterricht einander sinnvoll ergänzen und eigenständig profiliert werden können.

Kommentar: Ziel anders erreicht als ursprünglich geplant. Auf Beschluss der Konferenz vom Mai 2015 wurden der konfessionelle Religionsunterricht und die Katechese als unterschiedene aber nicht getrennte Bereiche gemeinsam entwickelt.

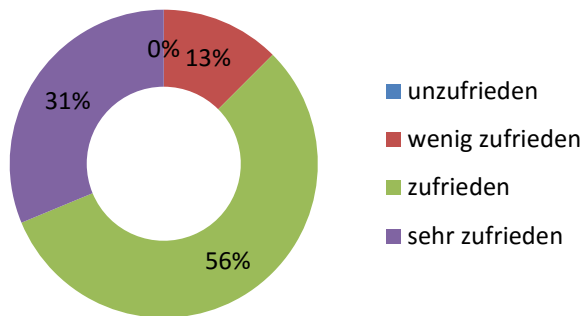
Zufriedenheit mit dem Gesamtergebnis



Zufriedenheit mit dem Inhalt

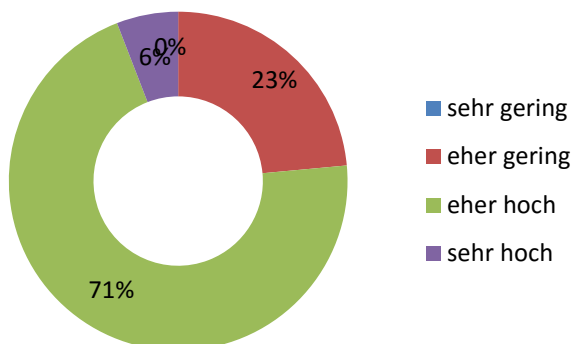
Gemäss Evaluation sind mehr als 90% der Evaluierenden zufrieden oder sehr zufrieden mit dem inhaltlichen Ergebnis. Der klare Aufbau wird gelobt. Als herausfordernd werden das sprachliche Niveau und die noch verbleibende Arbeit zur kantonalen Umsetzung erlebt. In den Kantonen bedarf es Einführungen und Weiterbildungen.

Die Anliegen der verschiedenen Fachstellen und Gremien konnten überwiegend eingebaut werden. Dort, wo die Anliegen widersprüchlich waren, konnten Kompromisse gefunden werden, die den LeRUKa anschlussfähig machen. Die Projektleitung freut sich, dass mit dem vorliegenden Lehrplan sowohl Konferenz Netzwerk Katechese als auch DOK und Personen aus der Praxis einverstanden sind.



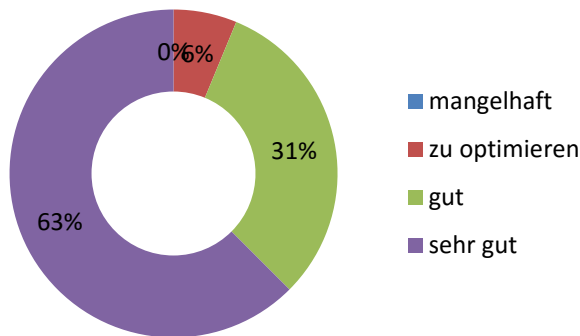
Zufriedenheit mit der grafischen Gestaltung

Die grafische Gestaltung wird von mehr als 87% als (sehr) zufriedenstellend erlebt. In den Rückmeldungen ist von einer zeitgemässen Grafik die Rede, die den Inhalt unterstützt. Verschiedene Grafikbüros aus der Schweiz und Deutschland haben sich an einem Ideenwettbewerb beteiligt. Die Firma gobasil überzeugte am meisten.



Nutzen für die Praxis

Während gut zwei Drittel der Befragten den Nutzen für die Praxis als eher hoch einschätzen, hält knapp ein Drittel der Befragten den Nutzen für eher gering. Gründe hierfür sind die noch zu leistende kantonale Arbeit sowie die ausstehende Konkretisierung über die Plattform reli.ch.



Bewertung des Informationsflusses

Die Rückmeldungen zum Informationsfluss fallen sehr positiv aus. Die im Anschluss an das Projekt Eucharistiekatechese getroffenen Massnahmen haben sich bewährt: zahlreiche Vernehmlassungsrunden haben den einzelnen Beteiligten immer wieder die Möglichkeit gegeben, sich zu informieren und auf den Projektverlauf Einfluss zu nehmen.

Fazit

Die Zufriedenheit den an der Evaluation Beteiligten fällt positiv aus, auch wenn in vielen Kantonen mit dem Vorliegen des Lehrplans die Arbeit nicht abgeschlossen ist, sondern erst beginnt. Der LeRUKa bildet neben dem Leitbild Katechese im Kulturwandel die Grundlage dafür, künftig auf deutschschweizerischer Ebene noch stärker zusammenzuarbeiten. Das vorliegende Ergebnis zeigt, dass die verschiedenen Akteure im Bereich Katechese auf deutschschweizerischer Ebene in der Lage sind, auf konstruktive Art zusammenzuarbeiten und das Verbindende dem Trennenden voranzustellen. Mit Blick auf die Kommunikation ist festzustellen, dass sich eine aktive Kommunikation mit der Möglichkeit zur Beteiligung positiv auf die Akzeptanz des Produktes auswirkt. Zugleich wird bei kommenden Projekten stärker als bislang zu berücksichtigen sein, welche Rückmeldungen in welcher Form von der Projektleitung an die Projektgruppe weitergegeben werden, damit diese motiviert und durch konstruktives Feedback unterstützt die Arbeit im Rahmen ihrer Freizeit fortsetzen können und mögen.

Massnahmen für künftige Projekte

Verschiedene Massnahmen aus vorangegangenen Projekten konnten im Rahmen des Projekts LeRUKa bereits erfolgreich umgesetzt werden. Mit Blick auf kommende Projekte bleibt vor allem festzuhalten, dass es wichtig ist:

- weiterhin breit abgestützte Vernehmlassungsprozesse mit der Möglichkeit zur Beteiligung anzubieten;
- Angebot zur Beteiligung an der Projektgruppe weiterhin offen auszusprechen und dabei die verschiedenen Institutionen und theologischen Fakultäten sowie das RPI einzubeziehen;
- weiterhin Personen aus der Praxis einzubeziehen;
- Doppelspurigkeiten frühzeitig zu erkennen und nach Möglichkeit zu vermeiden.

David Wakefield

Leiter Fachzentrum Katechese
Luzern, 20. November 2017